

„Der demographische Wandel erfordert einen Sinneswandel“

- Die deutsche Bevölkerung wird immer älter. Um den Sozialstaat zukunftsfähig zu machen, hat die Regierung jetzt die „Demografie-Strategie 2030“ gestartet. Dr. Martin Gasche vom MEA Munich Center for the Economics of Aging erklärt, warum Erwerbstätigkeit die notwendige Basis zur Altersvorsorge sei – gesetzlich und privat.

MLP: Herr Dr. Gasche, die Deutschen werden älter – und weniger: Um 17 Millionen Einwohner wird sich die Einwohnerzahl in den nächsten 50 Jahren im Vergleich zu heute verringern. Die Regierung will mit der "Demografie-Strategie 2030" gegensteuern. Was bedeutet das?

Gasche: Zunächst ist zu sagen, dass es sich dabei um keine wirkliche Strategie handelt. (...) Meist schon bestehende Einzelmaßnahmen, (...), werden unter einem Dach zusammengefasst.

MLP: Was kann die Regierung tun?

Gasche: (...) Spätestens die Rentenreform 1992 wurde im Hinblick auf die demografische Entwicklung durchgeführt. Danach kamen die Riester-Reform 2001, die Nachhaltigkeitsreform 2004 und die Rente mit 67 im Jahr 2007. Insgesamt enthält die „Demografie-Strategie“ aber grundsätzlich die richtigen Ansätze.

MLP: Wenn der Sozialstaat aufgrund des demografischen Wandels mehr und mehr umgebaut werden muss, wie lässt sich der Wohlstand dennoch aktiv sichern?

Gasche: (...) Durch die demografische Entwicklung sinkt die Anzahl der Arbeitskräfte. Also muss ungenutztes Arbeitskräftepotenzial gehoben werden, im Wesentlichen bei den Frauen, den Älteren und den Jüngeren. (...) Da greifen die Familienpolitik, die Arbeitsmarktpolitik, die Rentenpolitik, Maßnahmen zur alters- und familiengerechten Gestaltung von Arbeitsbedingungen sowie eine auf die Erwerbsfähigkeit Älterer ausgerichtete Gesundheitspolitik. Arbeitskräftemangel kann auch durch eine „produktive Zuwanderung“ entgegengewirkt werden. (...)

MLP: Sie sagen, Wohlstand basiert auch auf technischem Fortschritt. Welche Maßnahmen wären hier sinnvoll?

Gasche: (...) Der technische Fortschritt muss durch entsprechende Forschungs- und Innovationspolitik unterstützt werden. (...)

MLP: Sollten – auch mit dem Ziel, die Geburtenrate zu erhöhen – Familien stärker gefördert werden?

Gasche: (...) Die Familienförderung ist bereits sehr hoch. Wichtiger ist deshalb, die Maßnahmen zu bündeln und dort einzusetzen, wo sie die besten Ergebnisse erzielen.

MLP: Der demografische Wandel setzt die Sozialsysteme unter Druck. Wie leistungsstark kann der Sozialstaat in zwanzig Jahren noch sein?

Gasche: Das hängt davon ab, inwieweit es gelingt, den Problemen der demografischen Entwicklung zu begegnen. (...) Arbeit von Älteren muss als normal angesehen werden. (...). Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss noch mehr möglich sein. (...) In den sozialen Sicherungssystemen selbst müssen die Reformen, so wie bereits beschlossen, umgesetzt werden. Frühverrentungsanreize müssen beseitigt und ein gleitender Übergang in die Rente ermöglicht werden. (...)

MLP: Was kann jeder Einzelne tun, um seine Lebensqualität im Alter zu sichern?

Gasche: Zunächst muss jeder selbst dafür Sorge tragen, dass er im Alter ein ausreichendes Einkommen hat. (...) Erwerbstätigkeit ist die beste Altersvorsorge. Denn dann sorgt man zum einen in der gesetzlichen Rentenversicherung vor und hat überdies entsprechende Mittel, um privat vorsorgen zu können.

Der Artikel erschien in Forum- MLP am 18. Mai 2012.